



**Postulat der Alternativen Grünen Fraktion und der SP-Fraktion
betreffend Ausstieg aus der Atomenergie jetzt!
vom 01.04.2011**

Die Alternative Grüne Fraktion und die SP-Fraktion haben am 1. April 2011 folgendes Postulat eingereicht:

Die Zuger Regierung setzt sich mit ihrem Verwaltungsrat in der AXPO mit aller Kraft für folgende Anliegen ein:

Ausstieg der AXPO aus der Atomenergie

- ✦ Sofortige Stilllegung des AKW in Beznau
- ✦ Einstellung der Bemühungen für den Ersatz des AKWs in Beznau (Rückzug Rahmenbewilligungsgesuch).
- ✦ Stilllegung der AKW Gösgen und Leibstadt nach spätestens 40 Betriebsjahren

Begründung

„Die entfesselte Macht des Atoms hat alles verändert, nur nicht unsere Denkweise [...] Wir brauchen eine wesentlich neue Denkungsart, wenn die Menschheit am Leben bleiben will.“ Albert Einstein

Die Kernschmelzen in Fukushima und die drohende langfristige radioaktive Verseuchung grosser Landstriche in Japan machen klar: all die Beteuerungen über die Sicherheit der AKWs und die verschwindend kleine Wahrscheinlichkeit von schweren AKW-Unfällen sind Makulatur. Japan ist ein Hochtechnologie Land – die Ausreden bei Tschernobyl, es handle sich um veraltete Technologie betrieben von einem unfähigen Regime, ziehen in Fukushima nicht.

Dass ein Unfall wie in Fukushima in der Schweiz nicht passieren könne, weil bei uns die Sicherheit höher gewichtet werde, ist falsch. In Mühleberg steht exakt der gleiche Reaktortyp wie die Blöcke 1 bis 3 in Fukushima. Mit dem Unterschied, dass die häufig vorkommenden Risse im Kernmantel dieser Reaktoren in der Schweiz aus Kostengründen mit Klammern behoben wurden, während in Fukushima der Kernmantel ausgetauscht wurde! Inzwischen ist bekannt, dass in Mühleberg Risse über eine Länge von mehreren Metern bestehen. Ebenso bekannt ist seit Jahrzehnten die Achillesferse des Reaktortyps GE Mark I – das Verhalten beim Versagen der Notkühlung. Was dabei passiert, wird uns derzeit dramatisch vorgeführt. Beznau ist die erste Generation von Druckwasserreaktor, von denen die meisten bestehenden Anlagen inzwischen stillgelegt worden sind. Zudem ist das ursprünglich geplante Betriebsalter von Beznau erreicht.

Mühleberg und Beznau I und II müssen sofort stillgelegt werden, der Ausstieg aus der Atomenergie mit der Abschaltung von Gösgen und Leibstadt nach spätestens 40 Betriebsjahren ist vorzubereiten.

Wenn die AXPO Beznau stilllegt, wird die BKW nicht mehr darum herkommen, den gefährlichsten aller Schweizer Kernreaktoren – Mühleberg – ausser Betrieb zu nehmen.

Der Kanton Zug ist zwar nur mit 0.8 Prozent an der AXPO beteiligt, hat aber turnusgemäss am 11. März in der Person von Baudirektor Heinz Tännler einen Sitz im Verwaltungsrat eingenommen.

Die AXPO ist zu 100 Prozent Eigentümerin von Beznau I und II und zusammen mit der CKW, deren Mehrheitsaktionärin die AXPO ist (Beteiligung 78 Prozent) Mehrheitsbesitzerin der AKWs Gösgen und Leibstadt.

Die AXPO gehört zu 100 Prozent der öffentlichen Hand – nämlich 8 Kantonen. Die Politik ist im Falle der AXPO in der Lage, direkten Einfluss zu nehmen. Der Kanton Zug soll dies nun mit seiner Vertretung im VR der AXPO tun.

Verschiedene Studien zeigen, dass der Ausstieg aus der Atomenergie in der Schweiz möglich ist. Die Zuger Regierung greift in ihrem Energieleitbild das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft auf.

Zudem zeigt sich jetzt, dass am Schluss der Staat – d.h. die Steuerzahlenden – bei schweren AKW-Unfällen für die gigantischen Folgekosten aufkommen muss, weil die AKW-Betreiber unterversichert sind. Berechnungen zeigen, dass der Atomstrom nicht mit erneuerbaren Energieträgern konkurrieren könnte, wenn ein GAU, wie er sich in Fukushima abzuzeichnen beginnt, versichert werden müsste.